



## ■ QZ UNTERWEGS

# Neue Perspektiven durch die Synthese von scheinbar Unvereinbarem

Das Picasso-Prinzip in Bad Aibling: Workshop mit Jan-Holger Bellmann

Inspiziert von Picasso, der komplexe Formen auf einfache Strukturen reduzierte, arbeitet ZTM Jan-Holger Bellmann mit einer keramischen Schichttechnik, die weltweit immer mehr Zahntechniker begeistert: Das Picasso-Prinzip. Ende August fand dazu ein Patientenkurs in der Dentalmanufaktur Norbert Delly (Bad Aibling) statt. Mit seiner mitreißenden Didaktik hat Jan-Holger Bellmann schon viele Zahntechnikerherzen erobert, jetzt auch in Bad Aibling.

Was verbirgt sich hinter dem Picasso-Prinzip? Die Technik reduziert die

Schichtung von Keramikmassen auf ein Minimum und erzielt dennoch das bestmögliche ästhetische Ergebnis – unter allen Lichtverhältnissen. Etwa 95 Prozent aller natürlichen Zahnfarben lassen sich mit dieser Methode imitieren. Für die restlichen fünf Prozent kommt die Internal-Stain-Technik zum Einsatz, mit der feinste Nuancen reproduziert werden können. Die Fa. Kuraray Noritake (Hattersheim) ist ein wichtiger Akteur beim Etablieren der Internal-Stain-Technik. Bekannte japanische

Zahntechnikermeister wie Hitoshi Aoshima haben die Technik bis ins kleinste Detail verfeinert und Input für die Produktentwicklung geliefert. Auch Jan-Holger Bellmann schätzt das Potenzial der Kuraray Noritake-Keramiken, zum Beispiel CERABIEN ZR mit Internal-Stain-Kit. Als „Picasso“ der Vollkeramik weiß er aber auch, dass es nicht allein auf Technik und Material ankommt, sondern auf die Kombination und den kreativen Umgang damit. Es ist die Balance aus Wissen, Können und Liebe zum Detail.

## Einblick in den Picasso-Kurs

Die Dentalmanufaktur Norbert Delly in Bad Aibling bot im August 2024 das passende Ambiente für den Expertenkurs (Abb. 1). Hier wird eine Zahntechnik gelebt, bei der digitale Technologien dazugehören, aber der Mensch und der persönliche Austausch im Vordergrund stehen. Wie beim Picasso-Prinzip eröffnet die Synthese von scheinbar Unvereinbarem neue Perspektiven. Der Workshop zeigte den Teilnehmern, wie in der Vollkeramik das Spiel zwischen Opazität und Opaleszenz, zwischen Licht und Schatten sowie zwischen Textur und Glanz die ästhetische Wirkung keramischer Restaurationen beeinflusst. Es sind die Gegensätze, die den Unterschied ausmachen und die Grundlage für ein gelungenes Ergebnis bilden. Jan-Holger Bellmann erläuterte, wie diese Erkenntnisse in die Gestaltung von Zähnen einfließen und zu faszinierenden Ergebnissen führen können.

Der Name „Picasso-Prinzip“ kommt nicht von ungefähr. Pablo Picasso war bekannt für seine Fähigkeit, komplexe

Formen auf einfache Strukturen zu reduzieren. Diese Vorgehensweise inspirierte Jan-Holger Bellmann dazu, den Aufbau natürlicher Zähne genau zu analysieren und in vereinfachte Grundformen zu zerlegen. So gelingt es ihm, natürliche Zähne auf verblüffend einfache und zugleich präzise Weise zu imitieren. Seine Arbeiten variieren in ihrem Detailreichtum – von einfachen Schichtungen bis hin zu komplexen Internal-Stain-Techniken. Sein Ansatz ist jedoch immer darauf ausgerichtet, praktikable und leicht anwendbare Lösungen zu finden.

## Das Prinzip

Die Welt ist voll davon – Farben. Sie machen die Natur anschaulich und das Leben bunt! Ganz nüchtern betrachtet, entsteht Farbe aus einer Interaktion zwischen Licht (Energie) und Materie. Was einfach klingt, ist ein komplexes Geflecht physikalischer Eigenschaften. Farbe entsteht durch einen subjektiven Sinneseindruck, ausgelöst durch das Sehsystem beziehungsweise die Reaktion auf einen Sinnesreiz. Sprichwörtlich: „Das liegt im

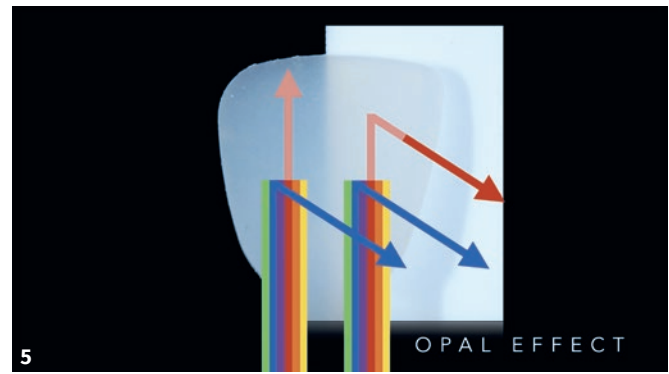
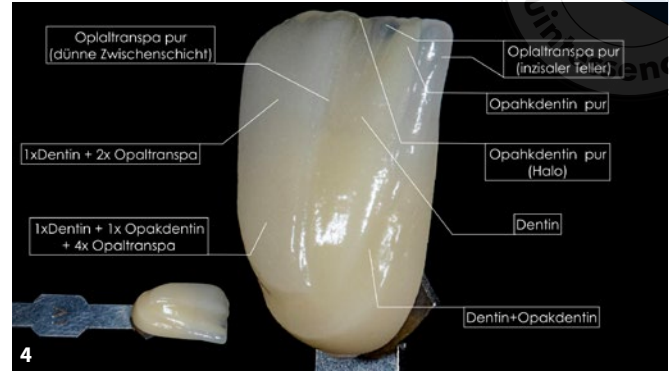
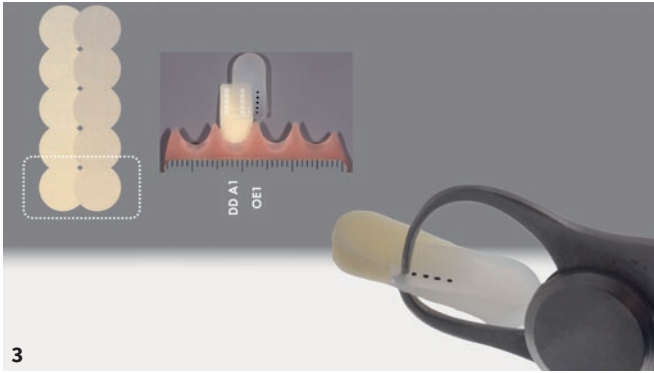
Auge des Betrachters.“ Keine befriedigende Aussage für das Arbeitsteam und den Patienten, der eine neue Frontzahnkrone bekommt. Nun gibt es verschiedene Konzepte und Systeme, mit denen Zahnfarbe messbar gemacht werden soll. Häufig wird jedoch der farbliche Einfluss von opaleszierenden Schmelzmassen unterschätzt. Opaleszenz ist ein wesentlicher Punkt der keramischen Schichtung. Viele Messsysteme helfen bei der Interpretation der Zahnfarbe, unterscheiden aber nicht zwischen unterschiedlichen Schichtdicken, Lichteinfallswinkeln, Reflexionen oder der Lichtdynamik des Schmelzes. Beim Picasso-Prinzip wird im Schmelzbereich nur mit einer Opal-Transpa-Masse geschichtet (Abb. 2 bis 6)<sup>1</sup>.

Was im gedruckten Wort schwer zu fassen ist, konnte Jan-Holger Bellmann in seinem Workshop praktisch greifbar machen. Nach einer theoretischen Auseinandersetzung mit dem Thema stand für alle Teilnehmenden die Lösung eines Patientenfalls nach dem Picasso-Prinzip im Mittelpunkt. Und das war eine echte Herausforderung! Für Zahn 11 wurde ein ke-



**Titelbild** Die Teilnehmer mit dem Referenten Jan-Holger Bellmann (rechts) und dem Organisator des Kurses (Norbert Delly, links im Bild).

**Abb. 1** Kurs in kleiner Runde für maximales Lernerlebnis. **Abb. 2** Milchiges Wasser erscheint im Aufricht bläulich und im Durchlicht rötlich.



**Abb. 3** Dentin- und Opaltranspa-Massen erzeugen je nach Dicke unterschiedliche Farbtöne (violett). **Abb. 4** Beim Picasso-Prinzip wird im Schmelzbereich nur mit einer Opal-Transpa-Masse geschichtet. Die verschiedenen Trübungen werden durch das Beimischen von Dentin-Masse erreicht. **Abb. 5** Beim Opaleffekt wird das blaue Licht an der Schmelzoberfläche reflektiert und das rote Licht absorbiert. An Stellen, an denen kein Dentin reflektiert, wird es umgelenkt beziehungsweise teilweise zurückgeworfen. **Abb. 6** Gebranntes Opal-Plättchen, mit weißer Malfarbe bestrichen (linke Probe). Dreht man das Plättchen um (rechte Probe), erscheint das Weiß deutlich rötlicher. **Abb. 7** Kursarbeit: Zahn 11 Veneer auf feuerfestem Stumpf und in regio 21 Vollkeramikkrone auf Abutment.

ramisches Veneer auf feuerfesten Stümpfen geschichtet und für Zahn 21 eine Vollkeramikkrone auf einem individuellem Abutment hergestellt (Abb. 7).

### Beindruckende Ergebnisse

Die Ergebnisse der Kursteilnehmer sprechen für sich: Es entstanden Frontzahnrestaurationen, die in ihrer Natürlichkeit

kaum zu übertreffen sind. Die Begeisterung und der Stolz der Teilnehmer waren während des gesamten Workshops spürbar. Jan-Holger Bellmann selbst zeigte sich beeindruckt vom hohen Niveau der Arbeiten und bemerkte am Ende des Kurses: „Diesmal wurde ich mit meiner Kursarbeit von einer unglaublich schönen Arbeit eines Teilnehmers auf den zweiten Platz verwiesen. Ich habe sel-

ten einen so starken Kurs erlebt.“ (Abb. 8 und 9).

Der Workshop hat gezeigt, wie Technik, Materialien (unterstützt von der Fa. Kuraray Noritake mit CERABIEN ZR) und Kreativität zu herausragenden Ergebnissen führen können. Es war mehr als eine Fortbildung. Es war die Begegnung von Menschen, Kunst und Handwerk, die den Beteiligten die Möglichkeit gab, ihre Fer-





**Abb. 8a und b** Kursarbeit von Jan-Holger Bellmann: Veneer auf Zahn 11 und Implantatkrone in regio 21 auf Zirkonoxidgerüst, verblendet mit CERABIEN ZR (Fa. Kuraray Noritake) im Picasso-Prinzip. **Abb. 9a bis c** Kursarbeiten von drei Teilnehmern, hergestellt nach dem Picasso-Prinzip. Besonders bemerkenswert: Jede Arbeit trägt für sich eine eigene Handschrift. Vollkeramik beziehungsweise Frontzahnästhetik ist eben kein Standard, sondern auch ein individueller Ausdruck, der in jeder Arbeit wunderschöne und vielfältige Perspektiven offenbart.

tigkeiten auf ein neues Niveau zu heben. Mit dieser Erfahrung blicken alle mit Enthusiasmus auf zukünftige Projekte und Herausforderungen, in denen sie das Erlernte vertiefen und anwenden können. Denn letztlich ist es die Leidenschaft für das Detail, die uns verbindet und die eigene Arbeit so besonders macht.

Annett Kieschnick, Fachjournalistin

## Literatur

1. Bellmann J-H, Seubert G. Arbeiten nach dem Picasso-Prinzip. Der farbliche Einfluss von Opal-Schmelz auf die Zahnfarbe. Quintessenz Zahntech 2023;49:16–25.